

Am 30. Dezember 1972 begehen die Sowjetvölker und die gesamte fortschrittliche Menschheit den 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR. Dieser Tag wird auch an der Technischen Universität Dresden ein politischer Höhepunkt sein, wobei die Gewerkschaftsorganisation einen wirksamen Beitrag leistet.

Die Vorbereitung des historischen Jubiläums ist vor allem Anlaß, verstärkt alle Gewerkschaftsmitglieder und Kollektive mit der Bedeutung der Bildung und Entwicklung der UdSSR vertraut zu machen und die Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten noch besser zum sozialistischen Internationalismus sowie zur brüderlichen Freundschaft und Verbundenheit mit der Sowjetunion zu erziehen.

Um dies zu realisieren, legte die Universitätsgewerkschaftsleitung auf der Grundlage eines Beschlusses des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft fest, daß im Oktober mit allen UGL- und SGL-Mitgliedern sowie Gruppenreaktionären Seminare durchgeführt werden zu dem Thema „50 Jahre UdSSR – die Annäherung der sozialistischen Nationen und unsere Aufgaben zur Festigung des Klassenbündnisses mit der Sowjetunion“. Im November schlossen sich thematische Mitgliederversammlungen in allen Gewerkschaftsgruppen an: „50 Jahre UdSSR – wir festigen die brüderliche Freundschaft und Verbundenheit mit der Sowjetunion und lernen von den sowjetischen Gewerkschaften“.



Vorbereitung auf ein historisches Jubiläum

Ebenfalls wird in der Arbeit der UGL-Kommissionen dieser Ehrentag gewürdigt. So organisiert die UGL gemeinsam mit dem Nebeneraktio einen Erfahrungsaustausch mit Neuerlern der TU zum Neuanfang in der Sowjetunion und Schlußfolgerungen für die Aktivierung ihrer Arbeit; so veranstaltet die Wettbewerbskommission ein Seminar über die Erfahrungen der sowjetischen Gewerkschaften, um diese für unseren Wettbewerb zu nutzen, organisiert die Kulturkommission für alle Kulturfunktionäre eine Veranstaltung „50 Jahre UdSSR – 50 Jahre Aulblühen der Nationalkulturen der Völker der UdSSR“; und wird die Kommission Forschungsstudenten und Aspiranten anlässlich dieses Tages für die

sowjetischen Aspiranten eine Würdigung vorbereiten.

All die Erkenntnisse, die in den Beratungen und Seminaren gewonnen werden, müssen sich selbstverständlich auch in der praktischen Arbeit auswirken. So wird in den Wettbewerbsverpflichtungen die Auswertung und Anwendung der Ergebnisse der Sowjetwissenschaft mit sowjetischen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Wissenschaftlern konkret und abrechenbar Ausdruck finden. Weiter wird bei der Realisierung der Kultur- und Bildungsvorgaben der Kollektive besonderer Wert auf die Beschäftigung mit sowjetischer Kultur und Kunst gelegt.

Selbstverständlich wird auch das Programm der Jahresfeier für die Ar-

beits- und Gewerkschaftsleiter am 30. Dezember im Zeichen des 50. Jahrestages stehen. Für das Kulturprogramm soll ein sowjetisches Ensemble gewonnen werden.

Unser Anliegen ist also, alle Unversitätsangehörigen zu aktiver Teilnahme zu gewinnen, die Bewegung „Initiativen der Freundschaft“ als festen Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs weiterzuführen und sich somit der hohen Anerkennung, die mit der Verleihung der Ehrenmedaille der Freundschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Gold am 28. Juni 1972 erfolgt ist, auch weiterhin würdig zu erweisen.

Hawecker,
stellvertretender Vorsitzender der UGL

Reminiszenzen und neue Aufgaben

Fast drei Millionen Mark allein im ersten Durchgang von TU-Studenten für unsere Volkswirtschaft erarbeitet

Zwei Fragen an Jürgen Seeger, Sekretär der FDJ-Kreisleitung von Walter Worscheck

ERSTE FRAGE:

WELCHE HÖHEPUNKTE BRACHTE DER STUDENTENSOMMER 1972?

ANTWORT:

Höhepunkte gab es viele. Einer davon war der Einsatz von 2300 FDJ-Studentenbrigaden in Schwerpunktbetrieben unserer sozialistischen Volkswirtschaft, besonders der Zulieferindustrie des Bezirkes Dresden. Von diesen Studenten waren über 1000 in Betrieben des Wohnungsbaues tätig.

Im gleichen Zeitraum absolvierten die Studenten des dritten Studienjahres erfolgreich ihr Ingenieurpraktikum in der sozialistischen Industrie.

Bei der gemeinsamen Arbeit, bei den Plandiskussionen, beim politischen Gespräch und bei gemeinsamen Kulturveranstaltungen vertieften sie die freundschaftlichen Bande. Gemeinsam leisteten sie Solidaritätseinsätze für die heldenhaft kämpfenden Völker Indochinas, besonders das vietnamesische Volk. Allein im ersten Durchgang spendeten die FDJ-Studenten der TU 11320 Mark für Vietnam und 9445 Mark für die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Berlin.

Beispielhaft sind die Initiativen der TU-Studenten während ihres Einsatzes, deren Ergebnis volkswirtschaftliche Werte von nahezu 3 Millionen Mark allein im ersten Durchgang sind. Ähnliche Ergebnisse erzielten auch die

Physik, die im Gaskombinat Schwarze Pumpe, Bereich Tagebau Weizow-Süd, eingesetzt waren. Ständig haben sie die Arbeitsnorm mit 150 Prozent erfüllt.

Mit gleichem Eifer arbeiteten die Studenten der FDJ-Gruppe 71/15 aus der Sektion Informationstechnik auf ihrer Einsatzstelle in Heidenau. Erfolgreich traten sie mit den Baubrigaden des VTK in den Wettbewerb. Für ihre Erfolge wurden sie von den Arbeitern und der Betriebsleitung gelobt und ausgezeichnet.

Insgesamt haben alle Studenteneinsätze wesentlich zur Festigung der FDJ-Kollektive beigetragen. Nach Tagen harter Arbeit verlebten viele TU-Studenten erholsame Ferientage in Studentenlagern in den schönsten Gegenden unserer Republik und des sozialistischen Auslands.

ZWEITE FRAGE:

IM NEUEN STUDIENJAHR – WELCHE AUFGABEN UND ZIEL?

ANTWORT:

Für alle FDJ-Studenten besteht die Hauptaufgabe darin, vom ersten Tag des neuen Studienjahres an um höchste Studienergebnisse zu ringen. Das ist der Beitrag der TU-Studenten in der zweiten Etappe der Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Berlin. Es geht vor allem darum, die Studenten mit dem Ziel, dem Inhalt und der Bedeutung der X. Weltfestspiele vertraut zu machen und ihnen ein lebendiges Bild vom Kampf der Jugend aller Länder der Welt gegen Imperialismus und Krieg, für den Frieden zu vermitteln. Diese Aufgabe ist auch wesentlicher Bestandteil der Vorbereitung und Durchführung des neuen FDJ-Lehrjahres.

Mit der Fortführung des sozialistischen Wettbewerbs, mit dem Kulturwettbewerb in den FDJ-Gruppen, der zielgerichteten Auswertung und Anwendung der Sowjetwissenschaften und dem Erlernen der russischen Sprache tragen die FDJ-Studenten zur Stärkung unserer Republik bei.

Mit einer Vielzahl von Exponaten, die das hohe Leistungsvermögen der TU-Studenten widerspiegeln, beteiligen sie sich an der Bezirksmesse der Meister von morgen und der Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler im November dieses Jahres in Leipzig.



In Moskau: Die Studenten der Sektion Informationsverarbeitung. Fotos: Jörg Ernst

Das war nicht nur eine Probe auf das erworbene Wissen, sondern ein wesentlicher Abschnitt für ihre klassenmäßige Erziehung. Auch in diesem Sommer wollte eine große Zahl von Studentenbrigaden und Praktikantengruppen aus den befreundeten sozialistischen Ländern an der TU.

Gemeinsam mit unseren Studenten arbeiteten sie an volkswirtschaftlich wichtigen Objekten, so zum Beispiel im Kraftwerk „Völkerfreundschaft“ Hagenwerder, im Kernkraftwerk Nord in Lublin und in der Warnow-Werft Warnemünde.

FDJ-Studenten der TU im zweiten Durchgang.

Durch die engen Kontakte mit Arbeitern in den Betrieben lernten die Studenten Produktionsabläufe, ihre Planung und Realisierung kennen. Sie lernten dabei auch die Zusammenhänge mit ihrem Studium besser zu verstehen, das heißt, es als Auftrag der Arbeiterklasse mit besten Resultaten zu absolvieren.

Hohes Lob und Anerkennung erhielten unter anderem die Studenten der FDJ-Gruppe 71/10 aus der Sektion



Auf Moskaus Baustellen

Wir, 15 Studenten der Sektion Informationsverarbeitung der TU Dresden, freuten uns riesig, als wir unsere Teilnahmebestätigung für die Fahrt in die Sowjetunion in der Tasche hatten. So war uns die Möglichkeit gegeben worden, das Land Lenins einmal näher kennenzulernen und persönliche Kontakte mit sowjetischen Freunden und Genossen aufzunehmen. Zunächst arbeiteten wir vier Wochen auf einer der unzähligen Baustellen der sowjetischen Hauptstadt. Schon bald bahnten sich freundschaftliche Kontakte zwischen unserer Brigade und den sowjetischen Studenten an. Nach getaner, oft harter Arbeit bei glühender Hitze, gestellten wir abends gemeinsam Kulturprogramme, sangen, tanzten, organisierten Meetings zur Unterstützung des um ihre Freiheit kämpfenden Volkes und berichteten über das Leben in unseren Ländern. So entwickelte sich eine feste Freundschaft.

Im Anschluß an die erfolgreiche Arbeitsperiode – wir erhielten vom Stab eine Kollektiv-, mehrere Einzelprämien und eine Urkunde – standen noch 14 Tage zur Verfügung. In dieser Zeit besuchten wir Leningrad und Kiew. Unser herzlicher Dank geht an die beiden Reisebegleiter Swetlana und Rolf, deren Verdienst es ist, daß uns diese Tage unvergessen bleiben werden.

Viel zu schnell kam die Stunde des Abschieds. Wenn wir uns jetzt auch fern sind, so wird doch die Freundschaft fortbestehen. Für uns kommt es jetzt darauf an, den Plan des Studentensommers mit in das neue Studienjahr zu nehmen und den nächsten Höhepunkt, die X. Weltfestspiele in Berlin, vorzubereiten.

Frank Richter



Oben: Auf dem Weg zum Frühstück. Unten: Horst Siebert: harte Arbeit in glühender Hitze.

Drei Wochen in Fürstenwalde

Gute Erfahrungen mit dem Sommerlager für künftige Studenten

Die Sektion Forstwirtschaft führte in diesem Jahr zum vierten Mal ein Sommerlager für den neuen Studienjahrgang durch. Dieses Sommerlager hatte als Ziel:

– Das Semesterkollektiv soll sich zu bilden beginnen und einen Stand erreichen, der es gestattet, die Schwierigkeiten der Umstellung vom Schulbetrieb der Oberschule bzw. Betriebsberufsschule so gering wie möglich zu halten.

– Den Studienanfängern, die keine forstliche Berufsausbildung absolviert haben, sollen erste Kenntnisse und Fertigkeiten beim Arbeitsprozeß im Walde vermittelt werden. Die Studienanfänger mit Forstfacharbeiterausbildung helfen ihnen, sich in die Bedingungen der Forstwirtschaft einzugewöhnen.

– Durch gezielte Abendveranstaltungen und Exkursionen soll eine Einführung in das Studium und in allgemeine forstliche Probleme gegeben werden.

– Die Eingliederung in den Produktionsprozeß soll beitragen, zur sozialistischen Arbeitsweise zu erziehen und Kontakt mit der Arbeiterklasse zu knüpfen.

Die gesamte Vorbereitung und Durchführung des Sommerlagers war auf die Erfüllung dieser Ziele gerichtet. Zu Beginn des Jahres wurden alle für 1972 immatrikulierten zum Sommerlager eingeladen und über dessen wichtigste Aufgaben und seinen Ablauf informiert. Von 43 künftigen Studenten sagten 36 zu und nahmen auch am Sommerlager teil, dazu noch drei ausländische Studenten.

Das Lager selbst fand vom 31. Juli bis 18. August im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Tharandt (Stz Dipoldiswalde) statt. Die Unterbringung erfolgte im Wohnheim des Betriebes in Fürstenwalde bei Lauenstein. Hier wohnten und lebten die Lagerteilnehmer gemeinsam mit ihren künftigen Seminargruppenbetreuern und weiteren Betreuern. In vier Brigaden aufgeteilt führten sie einfache forstliche Arbeiten, wie Abräumen von Schlagflüchen,

Bodenvorbereiten für die Wiederaufzucht und manuelle mechanische Kulturpflege, aus. Eine Reihe Veranstaltungen füllten die Abende; die wichtigsten waren:

- Begrüßung durch den Sektionsdirektor und Studienjahrsbetreuer, Herrn Professor Dr. Fischer.
- Aufgabe und Bedeutung des Grundstudiums des Marxismus-Leninismus bei der Persönlichkeitsbildung des Studenten.
- (Genosse Professor Dr. Müller, Sektion Marxismus-Leninismus.)
- Einweisung in die wichtigsten Probleme der sozialistischen Wehrerziehung (Genosse Hauptmann Horstmann, Militärische Abteilung VII).
- Bericht aus Vietnam (Lichtbildervortrag über die diesjährige Vietnamreise, Genosse Dr. Bassus, Sekretär der Sektionsparteiorganisation).
- Sozialistischer Umweltschutz und forstliche Rauchschadenforschung (Dr. Ralf, Bereich Pflanzenchemie/Rauchschaden der Sektion Forstwirtschaft).

– Der Staatliche Forstwirtschaftsbetrieb Tharandt (Genosse Oberförster Schusser).

– FDJ-Versammlung mit Wahl der Sektionsleitung.

Die Vorbereitung des Sommerlagers erfolgte vor allem durch den Stellvertreterbereich EAW der Sektion, der auch während des Lagers in engem Kontakt mit Lagerleiter, Betreuern und Studenten blieb. So besuchte beispielsweise der stellvertretende Direktor EAW, Genosse Professor Dr. Pampel, einige Brigaden am Arbeitsplatz und führte mit allen Lagerteilnehmern Gespräche.

An den beiden in die Lagerzeit fallenden Wochenenden halfen Exkursionen mit fachlichem und kulturell-touristischem Inhalt, das Gehörte anschaulich zu vertiefen und die Teilnehmer einander näherzubringen. Ein Abschlußabend, gemeinsam mit Vertretern des SFLB Tharandt, diente einmal der Auswertung, zum anderen – bei Wildessen und selbstgestaltetem Kulturprogramm – als fröhlicher Ausklang. Zahlreiche Gespräche mit den künftigen Stu-

denten, den von der Sektion eingesetzten Betreuern, den Vortragenden der Abendveranstaltungen und mit Betriebsfunktionären des SFLB erlaubten die Einschätzung, daß das Ziel des Sommerlagers sehr gut erfüllt wurde. Dafür gebührt der Dank den Betreuern und dem Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb.

Mantyk, Dipl.-Forstingenieur

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 807 Dresden, Leibnizstraße 6, Telefon: Einwahl 63, 62 61 21 und 61 21, Vertretung: Redaktionsleiter: Alfred Ebn, Redaktionssekretärin: Brigitte Wondra, Redaktionskorrektur: Dr. Walter Böhm, Erich Hawecker, Walter Mällich, Hans Schäfer, Eirfriede Seidel, Walter Worscheck; Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle, Verbleibend: unter Lizenz-Nr. 51 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: III/III Gröbcher Großbetrieb Völkerverfreundschaft, Dresden, Betriebsleiter: Julian-Grimm-Allee.